

*Impuls zum 25. November 2020:*

## Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Gewalt gegen Frauen ist kein Phänomen der Pandemie. Frauen erfahren in ihrem eigenen Haushalt nicht erst seit Beginn der Pandemie Gewalt. Gewalt gegen Frauen zieht sich leider wie ein roter Strang durch die Menschheitsgeschichte.

Am 17. Dezember 1999 beschloss die UN-Generalversammlung den 25. November zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen zu erklären. Dieser als „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen“ bekannte jährliche Gedenk- und Aktionstag ruft zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen auf.

Damals zeigte sich die Generalversammlung „beunruhigt darüber, dass Frauen nicht in den vollen Genuss ihrer Menschenrechte und Grundfreiheiten kommen.“ Sie zeigte sich zudem darüber besorgt, "dass es nach wie vor nicht gelungen ist, diese Rechte und Freiheiten im Falle von Gewalt gegen Frauen zu schützen und zu fördern". Alljährlich soll mit dem internationalen Gedenktag das öffentliche Interesse auf die Gewalt gegen Frauen gelenkt werden und Strategien zur Bekämpfung in den Mittelpunkt rücken. Hintergrund für die offizielle Initiierung des Aktionstages war die Entführung, Vergewaltigung und Folterung dreier Schwestern und ihre Ermordung im Jahr 1960. Sie waren in der Dominikanischen Republik durch Militärangehörige des damaligen Diktators Rafael Trujillo verschleppt worden.

Aktuelle Zahlen, die vom Bundesministerium für Familie, Senior\*innen, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Anfang des Jahres veröffentlicht wurden, sind besorgniserregend und unterstreichen, wie wichtig es heute und auch in Deutschland immer noch ist, Gewalt gegen Frauen zu beseitigen und Opfern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Denn in Deutschland ist bereits jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt (physisch/sexualisiert) betroffen gewesen. Täter ist oft der aktuelle oder frühere

Partner. Die soziale Schicht spielt hierbei keine Rolle.

Zu Beginn des ersten Lockdowns im Frühjahr wurde vor mehr häuslicher Gewalt gewarnt. Durch die für alle noch nie dagewesene Situation, finanzielle Sorgen, Ungewissheit über die Zukunft des Arbeitsplatzes, aber vor allem die fehlende Distanz zu Hause befürchteten viele Hilfsorganisationen einen rapiden Anstieg der Taten und der Dunkelziffer.

Mittlerweile hat sich die Befürchtung bestätigt. In vielen Bundesländern wurde ein Anstieg von bis zu 30 Prozent der Fälle registriert. Das betrifft allerdings nur die gemeldeten Fälle. Die Dunkelziffer dürfte – auch

in Nordrhein-Westfalen – vermutlich weit aus höher liegen. Denn viele Opfer haben angesichts der permanenten Präsenz des Täters schlichtweg nicht die Möglichkeit, die Tat zu melden.

Von Gewalt betroffene Frauen finden eine Vielzahl von Hilfeangeboten, auf die wir gerne hinweisen:

## ZUHAUSE NICHT SICHER?!

### DU KANNST HELFEN!

Gewalt gegen Frauen geht uns alle an:  
Mach deine Nachbarschaft  
#StärkerAlsGewalt



■ Telefonische und Online-Beratungen bietet das **Hilfetelefon** „Gewalt gegen Frauen“ unter 0800 0 116 016 und auf [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de) an. Der Service ist kostenfrei, rund um die Uhr besetzt und bietet Hilfe in 17 Sprachen an.

■ Mit dem **Codewort „Maske 19“** können Betroffene sich unauffällig in Apotheken, Kliniken und Arztpraxen Hilfe holen. Sobald das Codewort gesagt wird, werden die Betroffenen zur Seite genommen, um beispielsweise die Polizei oder Frauenhäuser zu verständigen.

■ Auch wenn es der Tag gegen Gewalt an Frauen ist, der Hinweis auf das **Männerhilfetelefon**. Hier können Betroffene unter der kostenlosen Nummer 0800 123 9900 Hilfe erhalten. Die Nummer ist von Montag-Donnerstag zwischen 09.00-13.00 Uhr und 16.00-20.00 Uhr sowie Freitag 09.00-15.00 Uhr erreichbar. Weitere Infos gibt es unter [www.maennerhilfetelefon.de](http://www.maennerhilfetelefon.de)